



Pressefoyer

Dienstag, 21. Jänner 2020

Landeshauptmann Markus Wallner

Martina Büchel-Germann

(Vorständin der Abteilung Europaangelegenheiten im Amt der Landesregierung)

Titelbild: ©Manuel Schönfeld – stock.adobe.com

Engagierter Partner im Bodenseeraum und in Europa

Vorarlberger IBK-Vorsitz und EU-Beitrittsjubiläum prägen das Jahr 2020

Engagierter Partner im Bodenseeraum und in Europa

Vorarlberger IBK-Vorsitz und EU-Beitrittsjubiläum prägen das Jahr 2020

Das Jahr 2020 steht aus Vorarlberger Sicht stark im Zeichen der Zusammenarbeit im Bodenseeraum und in Europa. Mit Jahresbeginn hat Vorarlberg – bereits zum fünften Mal – den Vorsitz in der Internationalen Bodenseekonferenz (IBK) übernommen und sich für die einjährige Funktionsdauer ein intensives Arbeitsprogramm vorgenommen. Bildung, Digitalisierung und Verkehr sind dabei die Schwerpunkte. „Das wichtigste Projekt unter Vorarlberger Vorsitz wird die Unterzeichnung der neuen Leistungsvereinbarung für die Internationale Bodensee-Hochschule sein“, so Landeshauptmann Markus Wallner im Pressefoyer. Zugleich jährt sich heuer zum 25. Mal der Beitritt Österreichs zur Europäischen Union.

Neben der EU-Mitgliedschaft ist die Zusammenarbeit im nahen Grenzraum für Vorarlberg von besonderer Bedeutung. Dies insbesondere vor dem Hintergrund, dass die Schweiz und das Fürstentum Liechtenstein nicht Mitglied der Europäischen Union sind. Die Internationale Bodenseekonferenz bewährt sich seit fast fünf Jahrzehnten als Plattform für die Gestaltung des Miteinanders in der Region – für eine gutnachbarschaftliche Abstimmung auf politischer, wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Ebene, für die Vertretung gemeinsamer Interessen und für grenzüberschreitende Projekte, Veranstaltungen und Initiativen. Vorarlberg hat am 1. Jänner 2020 vom Kanton Thurgau die Vorsitzführung in der IBK übernommen.

Der Vorarlberger Vorsitz wird den Fokus auf zentrale Wettbewerbsfaktoren der Zukunft richten. Das sind – als Basis für Beschäftigung, Wohlstand und Lebensqualität – vor allem beste Bildungs-, Ausbildungs- und Qualifikationsangebote, Innovationsfähigkeit, Digitalisierung bzw. Industrie 4.0, effiziente Mobilität und Verkehrsnetz sowie Maßnahmen zum Klimaschutz. Das Augenmerk gilt auch der Bewahrung des intakten Gemeinwesens mit dem starken gesellschaftlichen Zusammenhalt, der die Bodenseeländer und -kantone auszeichnet. „Unser gemeinsames Ziel ist es, die Wettbewerbsfähigkeit und Lebensqualität der Bodenseeregion als Wohn-, Arbeits-, Natur- und Kulturraum im Herzen Europas weiter zu stärken“, betont Landeshauptmann Wallner.

Stärkung der Internationalen Bodensee-Hochschule

Wichtigstes Leuchtturmprojekt unter Vorarlberger Vorsitz wird die Unterzeichnung der neuen Leistungsvereinbarung für die Internationale Bodensee-Hochschule (IBH) sein. Die Internationale Bodensee-Hochschule ist der größte hochschulartenübergreifende Verbund in Europa. 30 Hochschulen in den deutschen Ländern Baden-Württemberg und Bayern, der Ostschweiz und Liechtenstein sowie Vorarlberg kooperieren in Lehre, Forschung und Transfer in grenzüberschreitenden Entwicklungsprojekten an Lösungen für die Herausforderungen der Region. Vorarlberger Mitglieder sind die Fachhochschule in Dornbirn, die Pädagogische

Hochschule in Feldkirch, Schloss Hofen und das Landeskonservatorium. Sie profitieren davon in vielfacher Hinsicht – so beim Ausbau der eigenen Forschungskompetenz durch Mitwirkung an gemeinsamen Projekten oder bei der Rekrutierung von hochqualifiziertem Lehrpersonal (Projekt Double Career Service).

Die IBH koordiniert den Dialog zwischen Wissenschaft und Praxis, fördert den wissenschaftlichen Nachwuchs, ermöglicht Innovationen in der Lehre und unterstützt gemeinsame Angebote der Hochschulservices. Im Fokus gemeinsamer Projekte stehen technologische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Innovationen, regionale Wertschöpfung und Unterstützung der Wettbewerbsfähigkeit der Region.

Die Internationale Bodenseekonferenz fördert die Zusammenarbeit der 30 Hochschulen in der IBH im Rahmen von Leistungsvereinbarungen. In der laufenden Periode beträgt das jährliche Budget (inklusive der IBH-Geschäftsstelle in Kreuzlingen) 1,4 Millionen Euro. Im Rahmen der Bodenseehochschulkonferenz am 6. Juni wird die 6. Leistungsvereinbarung für die Jahre 2022 bis 2025 verabschiedet. Dafür ist eine moderate Erhöhung des Budgets angepeilt, die Verhandlungen laufen noch. Ein Ziel ist es, im Rahmen der IBH die Forschung zu verstärken, etwa in den Bereichen demografische Entwicklung und Gesundheit, Klima, Mobilität, Energie, Kultur und Kreativwirtschaft, Industrie und Innovation sowie Wissens- und Technologietransfer.

Bodensee Summit digital fördert den Austausch mit der Politik

Im Rahmen der Digitalisierungsinitiative der IBK werden jährliche Bodensee Summits Digital – jeweils zu Sonderthemen der digitalen Transformation – abgehalten. Der grenzüberschreitende Austausch zwischen Akteuren aus Österreich, Deutschland, der Schweiz und Liechtenstein soll die Innovationskraft und Zukunftsfähigkeit des Wirtschaftsraumes stärken. Diese eintägigen Konferenzen zeichnen sich insbesondere durch viele interaktive Formate und starke Beteiligungsmöglichkeiten der Teilnehmenden aus. Dazu zählen Diskussionsrunden und Workshops sowie die Präsentation junger Ideen aus der Region, wenn Startups die Möglichkeit erhalten, ihre Digitalisierungslösungen für Unternehmen zu pitchten.

Der bereits 3. Bodensee Summit digital wird am 24. Juni 2020 im Feldkircher Montforthaus stattfinden und soll den Austausch mit der Politik fördern, indem die Veranstaltung mit der IBK-Regierungschefkonferenz verknüpft wird – mit jenem Gremium, in dem regelmäßig über gemeinsame politische Anliegen und Ziele in der Region beraten wird. Die Regierungschefs werden Teil des Programms des Bodensee Summits sein, um den intensiven Austausch von Wirtschaft, Wissenschaft und Politik zu fördern. Sie werden im Rahmen einer Paneldiskussion mit dem Publikum über die notwendigen politischen Rahmenbedingungen diskutieren.

Verbesserungen im öffentlichen Verkehrsangebot in der Grenzregion

Um die nachhaltige grenzüberschreitende Mobilität zu stärken, wurde bereits im Oktober 2019 die E-Charta Bodensee unterzeichnet. Ein weiterer verkehrspolitischer Schwerpunkt gilt der

Bahnangebotsverbesserung im östlichen Bodenseeraum. Im Blickpunkt stehen dabei vor allem die Elektrifizierung der Bahnstrecken auf deutscher Seite, der Bau des Bahnhofes Lindau-Reutin und der zweigleisige Ausbau der Bahnstrecke zwischen Lauterach und St. Margrethen. Das Teilstück ab Lustenau in die Schweiz inklusive neuer Rheinbrücke wurde bereits 2013 in Betrieb genommen, bis 2021 wird der Abschnitt Lauterach bis Lustenau fertiggestellt, sodass er für das Fahrplanangebot 2022 zur Verfügung steht.

Dazu wird das Strategieprojekt Bodanrail umgesetzt, das Verbesserungen im öffentlichen Verkehr in der Grenzregion zum Ziel hat. Konkret:

- kürzeren Reisezeiten
- mehr Direktverbindungen (auch über die Grenze)
- abgestimmten Anschlüssen (keine Anschlussbrüche an den Grenzen)
- eine auf das geplante Angebot abgestimmte Infrastruktur

Im Rahmen des Strategieprojekts „Zielbild Raum und Verkehr“ werden 2020 die in der Bodenseeregion bestehenden Raumkonzeptionen und raumwirksamen Verkehrsprojekte zusammengeführt, um die Grundlage für gemeinsame Zielvorstellungen im Sinne einer grenzüberschreitenden Raumplanung zu schaffen.

IBK trifft EU

Eine wichtige Zielvorgabe im neuen IBK-Leitbild besteht darin, die Wahrnehmung der Bodenseeregion bzw. deren Anliegen in den (inter)nationalen Entscheidungszentren zu stärken. Nach der Delegationsreise im November 2019 nach Bern werden die Regierungschefs der IBK im Herbst 2020 in Brüssel Vertreterinnen und Vertreter der Europäischen Kommission und des Europäischen Parlaments treffen. Neben den Beziehungen zwischen der EU und der Schweiz stehen dabei die Themen Digitalisierung, Bildung und Innovation auf der Agenda.

Zum Ende der Vorsitzperiode ist im Dezember 2020 die IBK-Regierungschefkonferenz anberaumt.

Die IBK wurde 1972 gegründet. Ursprünglich als eine Art Zweckverband zur Verbesserung der Wasserqualität am Bodensee gegründet, bündeln heute die IBK-Mitglieder ihre Kräfte auf allen relevanten Politikfeldern. Der IBK gehören neben Vorarlberg die Länder und Kantone Bayern, Baden-Württemberg, Schaffhausen, Zürich, Thurgau, St. Gallen, Appenzell Ausserrhoden, Appenzell Innerrhoden und das Fürstentum Liechtenstein an.

EU-Mitgliedschaft positiv für Vorarlbergs Wirtschaft

Die mittlerweile 25-jährige Mitgliedschaft in der EU hat sich positiv auf die Entwicklung Vorarlbergs ausgewirkt. „Die Wirtschaftsdaten zeigen, wie wichtig die europäische Perspektive für die Zukunft unseres Landes ist. Gerade für unsere exportorientierte Wirtschaft sind die offenen Grenzen und der gleichberechtigte Zugang zum EU-Binnenmarkt entscheidende

Pluspunkte“, erklärt LH Wallner. Welche Impulse Vorarlberg als Teil des europäischen Wirtschaftsraumes erfahren hat, lässt sich eindrucksvoll belegen:

- Das Exportvolumen hat sich innerhalb von zwei Jahrzehnten mehr als verdreifacht. 2018 wurde ein Exportwert von 10,5 Milliarden Euro erzielt. Und nach vorläufigen Ergebnissen für das erste Halbjahr 2019 konnte die Vorarlberger Wirtschaft nochmals zulegen. Der Gesamtwert der Ausfuhren im Zeitraum Jänner bis Juni 2019 betrug 5,31 Milliarden Euro – um 2,4 Prozent mehr als im Vergleichszeitraum 2018.
- Die dynamische Entwicklung am Standort Vorarlberg als Wirtschafts-, Tourismus- und Dienstleistungsregion wirkte sich auch auf den gesamten Arbeitsmarkt positiv aus. Die Zahl der unselbständig Beschäftigten ist seit 2004 von 137.500 auf 168.200 angestiegen.

EU-Fördermitteln fließen nach Vorarlberg

Daneben profitiert Vorarlberg in verschiedenen Bereichen bzw. im Rahmen verschiedener EU-Förderprogramme von EU-Geldern.

Das Programm „Investitionen in Wachstum und Beschäftigung“ ist in der Förderperiode 2014-2020 mit 18,35 Millionen Euro aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) dotiert. An EU- sowie Landes- und Bundesmitteln stehen insgesamt 23 Millionen Euro zur Verfügung. Bisher wurden 68 Projekte mit Gesamtinvestitionskosten von 83 Millionen Euro genehmigt und dafür knapp 14 Millionen Euro EFRE-Mitteln zugesagt. Für Projekte mit einem Gesamtinvestitionsvolumen von 29,4 Millionen Euro wurden bereits 4,8 Millionen Euro an EFRE Mittel ausbezahlt.

Auch aus dem Europäischen Sozialfonds (ESF) fließen in der Programmperiode 2014-2020 Förderungen nach Vorarlberg. Mit 4,1 Millionen Euro an ESF-Mitteln sollen die soziale Inklusion gefördert sowie Armut und Diskriminierungen bekämpft werden. Diese Gelder werden durch Landes- und Bundesmittel in derselben Höhe kofinanziert.

Mit INTERREG fördert die EU die grenzüberschreitende Zusammenarbeit. Das für Vorarlberg wichtigste INTERREG-Programm ist „Alpenrhein-Bodensee-Hochrhein“. Über 39,5 Millionen Euro EU-Fördergelder werden ergänzt durch staatliche Mittel aus der Schweiz sowie Beiträge aus dem Fürstentum Liechtenstein, sodass insgesamt über 52 Millionen Euro Fördermittel zur Verfügung stehen. Der Vorarlberger Anteil beträgt 9,67 Millionen Euro. In der laufenden Programmperiode 2014-2020 wurden bereits 88 Projekte genehmigt, Vorarlberg ist an 51 davon beteiligt.



Förderungen für die Landwirtschaft und den ländlichen Raum sind seit 1995, dem Beitrittsjahr Österreichs zur Europäischen Union, stark von der Gemeinsamen Agrarpolitik geprägt. So machen die EU-Direktzahlungen im Zeitraum 2015-2019 rund 63 Millionen Euro aus. Die sogenannten Flächenmaßnahmen (ÖPUL, Ausgleichszulage) sind national aus Bundes- und Landesmitteln kofinanziert und betrugen im Zeitraum 2015-2019 rund 147 Millionen Euro. Diese Zahlungen tragen wesentlich zur fairen Abgeltung der Leistungen bei, die die Vorarlberger Landwirtschaft für die Allgemeinheit erbringt. Zusätzlich nützt das Land Vorarlberg in möglichst umfassendem Maße finanzielle Ergänzungsmöglichkeiten (Top-Up-Zahlungen), um die Ziele der Landwirtschaftsstrategie "Landwirt.schafft.Leben" besser umsetzen zu können.

Im Rahmen des EU-weiten Forschungsförderprogramms Horizon 2020 werden auch Vorarlberger Projekte gefördert. Horizon 2020 will durch innovative F&E Lösungen für die großen gesellschaftlichen Herausforderungen finden, mithilfe exzellenter Grundlagenforschung neue Wege aufzeigen, die Wirtschaft stärken und neue Jobs schaffen und dadurch einen Beitrag zum Gelingen des Europäischen Forschungsraums und der Innovationsunion leisten. Für 25 F&E-Projekte mit Vorarlberger Beteiligung sind seit 2014 rund acht Millionen Euro EU-Mittel aus dem Horizon 2020-Programm nach Vorarlberg geflossen. Der größte Teil dieser Projekte befasst sich mit intelligentem, umweltfreundlichem und integriertem Verkehr.

Wanderausstellung „25 Jahre Österreich in der EU“

Aus Anlass von 25 Jahren EU-Mitgliedschaft Österreichs haben die österreichischen EuropeDirect Informationszentren mit Unterstützung der Vertretung der Europäischen Kommission in Österreich eine Wanderausstellung „25 Jahre Österreich in der EU – Wachsen in EUropa“ kreiert. Diese ruft nicht nur den langen Weg zum Beitritt, sondern auch die Mitwirkung

Österreichs an der weiteren Entwicklung des größten Friedens- und Gemeinschaftsprojektes von Staaten in Erinnerung. Neben den Vorteilen, die die EU-Mitgliedschaft für die österreichischen Bürgerinnen und Bürger gebracht hat, wird auch das Szenario beleuchtet, wie es in Österreich ohne EU-Beitritt ausschauen würde. In der Ausstellung kommen u.a. jene Personen zu Wort, die vor 25 Jahren den Beitritt politisch mitgestaltet oder miterlebt haben, darunter Vorarlbergs Alt-Landeshauptmann Martin Purtscher. Aber auch die jüngere Generation, die bereits in die EU hineingeboren wurde und z.B. über das Erasmus+ Programm viele Vorteile als Selbstverständlichkeiten erlebt, ist mit Statements vertreten.

Die Wanderausstellung wird das ganze Jubiläumsjahr und darüber hinaus in ganz Österreich unterwegs sein. In Vorarlberg wird sie von 2. bis 20. März 2020 in der Bezirkshauptmannschaft Bludenz und von 29. Juni bis 17. Juli 2020 im Eingangsfoyer des Landhauses in Bregenz zu sehen sein. Die offizielle Eröffnung erfolgt am Montag, 9. März 2020 um 19:00 Uhr durch Landtagspräsident Harald Sonderegger und den Bludener Bezirkshauptmann Johannes Nöbl. Interessierte Gemeinden und Schulen können die Ausstellung für jeweils zwei bis drei Wochen ausleihen.

Neben der Ausstellung bietet EDIC Vorarlberg 2020 ein vielfältiges Programm für verschiedene Zielgruppen:

- Am 3. Februar 2020 hält der Vorarlberger Hubert Gambs, der seit vielen Jahren bei der Europäischen Kommission in Brüssel arbeitet, einen Vortrag zum Thema „Zukunft Europa: Wohin geht die Reise?“ in Dornbirn.
- Von 27. bis 30. Mai 2020 ist das Europacafé wieder in Vorarlberger Städten unterwegs und lädt zum Gespräch über Europa ein. Am 29. Mai 2020 macht es Station beim Europafest in Dornbirn, bei dem verschiedene Marktstände mit kulinarischen und kulturellen Angeboten aus verschiedenen EU-Ländern die Besucher erwarten.
- Die Kampagne „EUropa in meiner Region“ findet im Mai 2020 in ganz Europa statt und dabei werden EU-kofinanzierte Projekte der Bevölkerung vorgestellt. Vorarlberg nimmt mit drei Projekten aus verschiedenen Bereichen (LEADER, EFRE und ESF) daran teil, diese öffnen am Projekttag ihre Türen.
- Bei der Dornbirner Herbstmesse ist EuropeDirect Vorarlberg erneut mit einem Europa-Informationsstand vertreten und dient den Besucherinnen und Besuchern als Anlaufstelle für Fragen rund um Europa.
- Für Schulklassen werden ebenfalls mehrere Veranstaltungen zum Thema Europa angeboten. Ende Jänner werden in Kooperation mit freigeist St. Arbogast drei EU-Planspiele für Schülerinnen und Schüler durchgeführt. Dabei lernen die Jugendlichen auf spielerische Art und Weise, wie die Abläufe innerhalb der EU funktionieren.
- Am 26. März 2020 ist Ingo Espenschied mit seinem interaktiven Format Dokulive zum Thema Europa in Vorarlberg zu Gast. In seinem Filmvortrag stellt er die Entwicklung der EU dar und diskutiert anschließend mit den Schülerinnen und Schülern darüber.
- Am 7. Mai 2020 findet bereits zum dritten Mal die Veranstaltung „Treffpunkt Europa“ mit dem Landeshauptmann Markus Wallner statt. Dazu eingeladen sind Schülerinnen und Schüler ab der 10. Schulstufe. Nach mehreren Kurzreferaten u.a. von Julia Rabinowich

diskutieren die Jugendlichen mit dem Landeshauptmann und den Referenten zum Thema Europa.

- Zusätzlich werden laufend EU-Workshops in Schulklassen abgehalten und kurzfristig EU-Vorträge organisiert.

Herausgegeben von der Landespressestelle Vorarlberg

Amt der Vorarlberger Landesregierung

Landespressestelle, Landhaus, Römerstraße 15, 6901 Bregenz, Österreich | www.vorarlberg.at/presse

presse@vorarlberg.at | T +43 5574 511 20135 | M +43 664 6255102 oder M +43 664 6255668 | F +43 5574 511 920095

Jeden Werktag von 8:00 bis 13:00 Uhr und von 14:00 bis 17:00 Uhr erreichbar